

# Der trockene Sommer 2015 setzte dem Wald zu

**Die Bodentrockenheit im Wald war im Jahr 2015 mit dem Extremtrockenjahr 2003 vergleichbar. Lediglich die kleineren, nicht sehr ergiebigen Niederschlagsphasen verhinderten massivere akute Schäden am Wald. Für eine abschließende Bilanz ist es jedoch noch zu früh.**

„Der Sommer war für den Wald im Hassbergkreis Stress pur. Auch wenn die akuten Schäden sich bisher in Grenzen halten, waren die Auswirkungen sichtbar: Birke und Linde warfen frühzeitig ihre Blätter ab, auch gab es Ausfälle beim Nadelholz. Für eine abschließende Bilanz ist es aktuell noch zu früh, da die Schäden erst zeitverzögert in diesem Jahr auftreten können. Wir müssen weiter wachsam sein“, sagt Förster Christian Mehlhorn von der Forstbetriebsgemeinschaft. „Gerade bei der Buche sind im nächsten Jahr große Schäden zu erwarten“, sagt Mehlhorn. Denn Bäume, die zu früh ihre Blätter abwerfen, haben weniger Reserven für den Winter und im nächsten Jahr weniger Wachstum. Trockenheitsschäden an den Feinwurzeln gefährden zusätzlich den Wasserhaushalt. Zu befürchten ist, ob einige der Bäume im Frühjahr überhaupt ausschlagen. Die Eiche hält im Gegensatz zur Buche Trockenheit gut aus, hier sind weniger Schädigungen zu befürchten.“ Hoffnungen setzt Herr Mehlhorn in das kommende Frühjahr: „Wir brauchen eine warme und nasse Periode. Und dann wieder Kälte.“ Gerade für das Nadelholz ist das extrem wichtig, denn hier besteht dieses Jahr die erhöhte Gefahr einer Borkenkäferwelle. Wird das Frühjahr hingegen warm und nass bei angenehmen Temperaturen, glauben die Käfer, dass das Frühjahr ausgebrochen sei, machen plötzliche Kälte und feuchter Pilzbefall dem Schädling den Garaus. Genügend Nässe und warme Temperaturen helfen

den Bäumen, die durch Trockenstress entstandenen Schäden auszugleichen und sich gegen eindringende Schädlinge zu wehren. Aber nicht nur die alten Bäume bereiten den Forstleuten Sorge, auch in den frisch aufgeforsteten Beständen braut sich Unheil zusammen. „Ganze Kulturen sind ausgefallen“, so Herr Mehlhorn. Die seien mit öffentlichen Fördergeldern von Bund und Ländern angelegt worden, die zurückgezahlt werden müssten, wenn die Kultur nicht gesichert sei. So ist zu hoffen, dass sich durch ein feuchtes Frühjahr die Bestände schnell wieder erholen. [Foto: Elvira Parton]



## **Fichtenborkenkäfer -Welle für das Jahr 2016 prognostiziert**

Nach dem trockenen Sommer 2015, wird für 2016 ein großer Schädlingsbefall befürchtet. Durch den trockenen und heißen Sommer 2015 und die dadurch geschwächten Fichten fand der Käfer beste Bedingungen zur Vermehrung. In weiten Teilen des Landes kam es sowohl beim Buchdrucker als auch beim kleineren Kupferstecher zur Anlage einer dritten Generation, die sich bei milden Herbsttemperaturen jeweils vollständig entwickeln konnte. Damit überwintern beide Arten als ausflugbereite Jungkäfer.

Eine Besonderheit in der derzeitigen Situation stellt der hohe Anteil von Bäumen mit Kupferstecherbefall dar. Der Kupferstecher ist, wie der Buchdrucker zu Massenvermehrungen fähig. Er befällt gezielt Bäume mit Vorschädigung, wie sie durch Trockenheit, Sturm oder Schneebruch verursacht wird. Er profitierte daher in besonderer Weise von der Abwehrschwäche der Fichte in Folge der Trockenheit im letzten Sommer. Häufig ist dabei der Befall an wärmebegünstigten Randlagen konzentriert. „Es könnte sein, dass uns ein schlimmes Käferjahr bevorsteht“, sagt Förster Christian Mehlhorn von der Forstbetriebsgemeinschaft. Deswegen laute die Devise: „Borkenkäfer – Alles muss raus! Nur wenn man frühzeitig vom Borkenkäfer befallene Bäume entnimmt, können größerer Schäden durch Borkenkäferbefall minimiert werden.“ [Foto Schemmi/pixelio.de]



Um die Gefahr vom Buchdrucker- und Kupferstecherbefall zu mindern, müssen Waldbesitzer in den nächsten Wochen und Monaten weiterhin konsequent jeden befallenen Baum einschlagen und möglichst rasch aus dem Wald entfernen. Da die Jungkäfer in der Rinde überwintern, muss auch diese unschädlich gemacht werden. Darüber hinaus ist es wichtig, den Käfern durch Hacken des anfallenden Kronen- und Astmaterials „Brutraum“ zu entziehen. Um größere Schäden zu vermeiden müssen die Waldbesitzer ihre Bestände im nächsten Frühjahr/Sommer intensiver kontrollieren und befallene Bäume schnellstmöglich entfernen.

Dies ist nicht nur Notwendigkeit, sondern sogar „gesetzliche Pflicht“, wie das AELF- Schweinfurt mitteilt. Gerne unterstützt Sie die Forstbetriebsgemeinschaft bei der Aufarbeitung und Vermarktung.

Bericht: FBG Haßberge w.V., CMJ Foto: Wurglitz

